

# Nach der Wahl

**A**ch, war das ein spannender Wahlsonntagabend vor der Flimmerkiste! Von den ersten Hochrechnungen über Schaltungen in die mehr oder weniger begeistert feiernden Parteizentralen bis zur Endrunde mit drei Kanzlerkandidaten und Parteispitzen sorgten alle TV-Sender für Stoff, der jeden Tatort, jede Talkshow und jede Narrensitzung in den Schatten stellte! Unsereiner nahm alles lässig, zeichnete sich doch bald ab, dass das Schlimmste verhütet wurde. Sogleich wanderten die Gedanken in die Zukunft mit all ihren (vor allem geopolitischen) Unwägbarkeiten. In den Talkshows hatten die Parteispitzen ja längst feinste Psychogramme abgeliefert. Nun kam mir prompt in den Sinn, womit man in sprachlicher Hinsicht künftig vermehrt rechnen muss und auf was man wird verzichten müssen. So werden Olafs „Bürger und Bürger“ (in Schnellsprache) und die liberale „Technologieoffenheit“ bald der Vergangenheit angehören. Die smarte Sarah wird ihre Kenntnisse in Sozialökonomie auch kaum wie gewohnt weiterverbreiten. Gelegenheit zum Miträtseln über komplexe Schachtelsätze mit zahllosen Einschüben wird uns ein abgewählter Kanzlerkandidat auch nicht mehr bieten. Dafür dürfte künftig mehr von „Volk“ und „Kriegstüchtigkeit“ die Rede sein. Bleiben werden wohl zentrale Fragen, zentrale Rollen und zentralen Aufgaben. Was den gesunden Menschenverstand künftig betrifft, so setze ich voll auf unsere Duisburger MdBs.